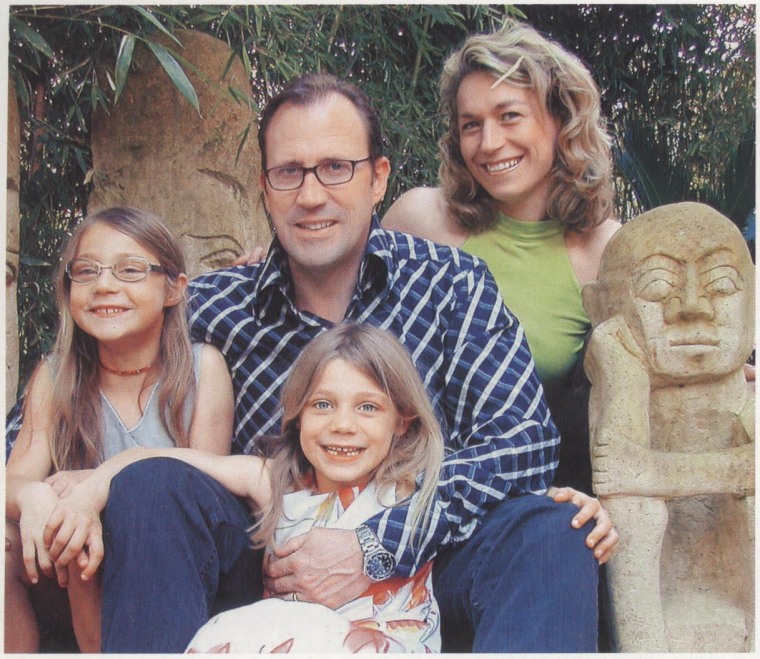


Pat und Nici Hoch mit ihren Töchtern Joëlle und Michelle. Fünftes Familienmitglied ist ein Piji Patung, der medizinische Wächter für Glück und Gesundheit. Livingdreams, die Firma von Nicole Hoch, importiert diese Steinfiguren und noch andere Raritäten verschiedener Inseln Indonesiens.

Im Dorfkern von Meilen hat sich eine Familie in einem alten Haus ihre Wohnoase geschaffen. Lustvoll werden hier moderne Architektur mit Romantik verquickt. → *Fotos Bruno Helbling* → *Text Mirko Beetschen*

MEILI, MOOS UN

MALKOVICH

Das alte Wohnzimmer wurde vergrössert und völlig modernisiert. Der Boden ist ein Schiffsparkett, gesehen in der Wohnung von John Malkovich. Die Bilder stammen von der Hausherrin, der Tisch ist ein Brockenhausfund. (Sofas ‹Dado›: B&B Italia)

Die verspielten Kinderzimmer im alten Teil des Hauses. Das Eisenbett stammt aus Frankreich.

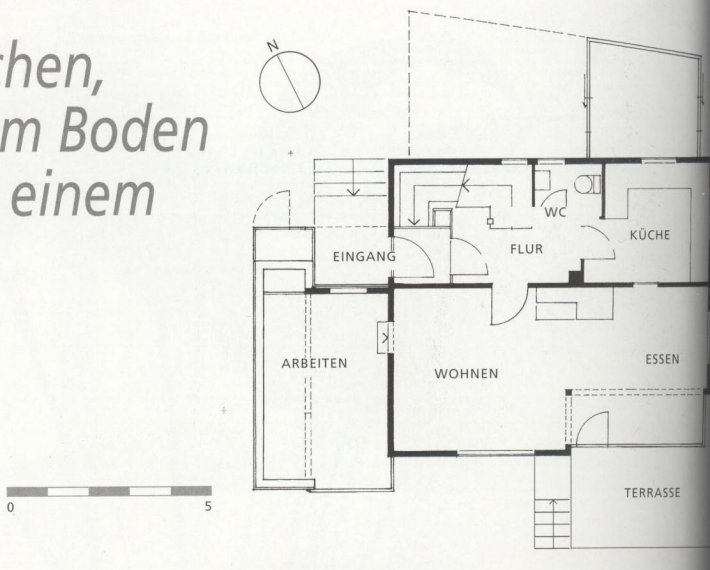
Das Treppenhaus versprüht noch den alten Charme des Hauses.

Das puristische Elternschlafzimmer im Neubau.
(Bett: Emmebi, Leuchte ‹Lotek›: Eikelenboom)

Im Schlafzimmer des neuen Anbaus wurde der Übergang zwischen Alt und Neu ganz bewusst erlebbar gemacht.

Ist die Scheibe im Wohnzimmer heruntergelassen, wird der Raum um die Terrasse, die im selben Holz wie der Innenraum gedeckt ist, erweitert. Gerahmt wird diese von einem schlichten Holzbank.

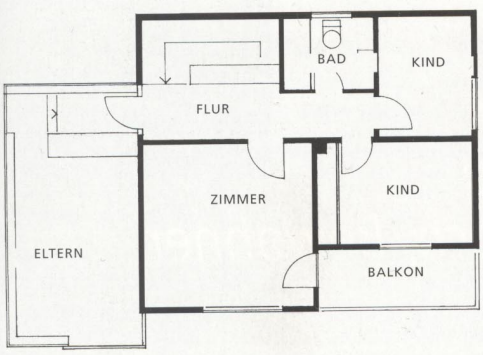
Die Grenzen des Raumes verwischen, wenn das Fensterelement ganz im Boden verschwindet und der Garten zu einem Teil des Wohnzimmers wird.



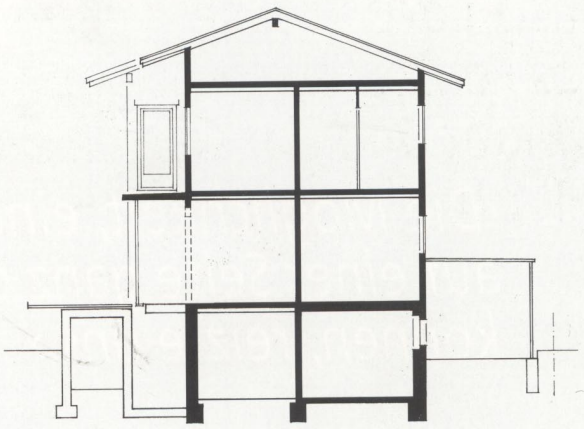
Erdgeschoss

s alte Haus erhielt einen modernen Anbau, in dem pro Stock ein zusätzliches
mmer Platz findet. Der Garten wird von Bambus und Trauerweiden gerahmt.

Den ehemals abfallenden Garten hat die Familie terrassiert, so dass verschiedene lauschige Plätzchen entstanden sind.



Obergeschoss



Querschnitt

‹Die Möglichkeit, einen Raum auf einer Seite ganz öffnen zu können, reizte uns.› → Pat Hoch, Bewohner

Eine Ecke des Wohnzimmers ist verglast. Die Scheiben lassen sich völlig im Boden versenken, so dass der Raum nahtlos in die grosszügige Terrasse übergeht. Japanisch anmutende Organzavorhänge können mittels einer Schiene über die ganze Wohnzimmerlänge geschoben werden.

Nachts strahlen Haus und der beleuchtete Garten mit den Laternen um die Wette.

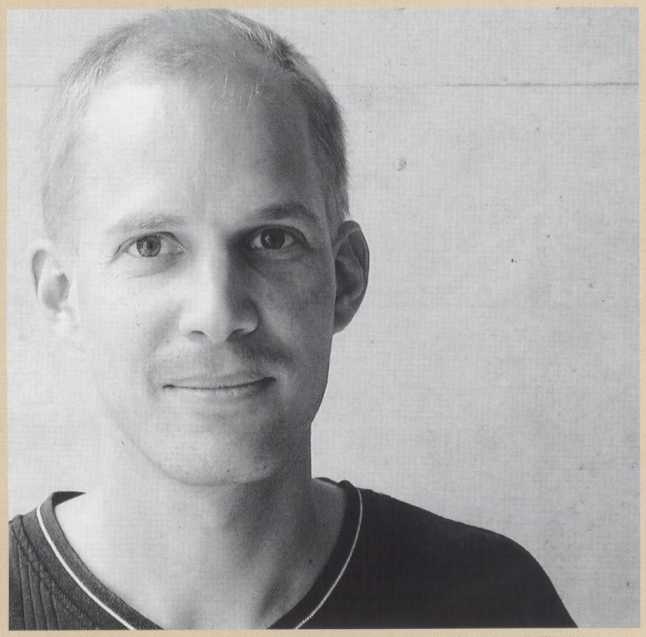
Die beiden Mädchen verlangen lautstark nach ihrer Mutter, ein Handy klingelt. Doch die Hausherrin ist gerade am Telefon und diskutiert Details für ein libanesisches Büffet, das sie vorbereiten soll. Und das alles um halb neun Uhr morgens... Das Haus im alten Dorfkern von Meilen am Zürichsee gleicht um diese Zeit einem Bienenhaus: Der Vater ist bereits zur Arbeit gefahren, die Kinder werden in Kürze von einer Nachbarin abgeholt, die Mutter versucht, den Telefonhörer in der Schulter eingeklemmt, den beiden Journalisten einen Kaffee zu kochen.

Nici Hoch fühlt sich wohl in ihrem Wohnreich. Das war nicht immer so. Als sie das Haus vor mehr als zehn Jahren von ihrer Grossmutter geerbt hatte und hier einzog, gab es da gewisse Elemente, die nicht ihrem Geschmack entsprachen. «Eine richtige Schweizer Stube» fand Nici vor. «Inklusive Täfer, Kachelofen und Eckbank», erzählt sie lachend. Doch die Zürcherin, die am liebsten Innenarchitektin geworden wäre, nutzte die Gelegenheit, um ihre Kreativität auszuleben: Zuerst flogen die Spannteppiche raus, die Wände wurden gestrichen «und alles desinfiziert», gibt die Selfmadewoman schmunzelnd zu. Als Ehemann Pat zwei Jahre später dazuzog, gabs auch eine neue Küche, und ein Jahr darauf fuhren die beiden nach Mailand, um sich ein neues Badezimmer einzurichten. «Das war damals noch total hip!», erinnern sie sich. So wurde das Häuschen nach und nach renoviert. Die Zimmer im ersten Stock passten die beiden den sich ändernden Bedürfnissen immer wieder an: Ganze Wände wurden rausgerissen und wieder eingezogen. Als dann allerdings die beiden Töchter Michelle und Joëlle nacheinander zur Welt kamen, wurde es eindeutig zu eng im alten Einfamilienhaus. So beschlossen Nici und Pat Hoch anzubauen. Verwirklicht wurde der Umbau 1998. Die Bewohner vertrauten ihre Ideen und Wünsche dem Architekten Roger Moos vom Architekturbüro Moos.Giuliani.-Herrmann an. Die Zonenplanänderung, die es dazu brauchte, erwirkten die beiden, indem sie die Gemeinde mit einem Diavortrag von dem Projekt überzeugten. So entstand an Stelle des alten Schopfes eine schlichte Holzbox, die sich an die eine Seite des alten Hauses fügt und im Erdgeschoss und ersten Stock einen zusätzlichen Raum beherbergt. Die moderne Architektur mit der auf den Garten hin verglasten Fassade bedeutete einen Bruch mit dem 1940 ›

PERSÖNLICH*

ROGER MOOS, MOOS.GIULIANI.HERMANN.ARCHITEKTEN, USTER

*Roger Moos hat in Winterthur an der Technischen Hochschule studiert. Er gründete 1995 das Architekturbüro moos.giuliani.herrmann.architekten. Projekte: Erweiterung Schulanlage Rooswies, Gossau/ZH, Wettbewerb 1. Preis; Umnutzung der bestehenden Gebäude der Siedlung IM LOT, Uster; Überbauung Rhysägi, Diessenhofen.



Porträt: Achiv Moos.Guiliani.Herrmann

Ausgeführte Arbeiten

Anbau von zwei Räumen, Arbeits- und Schlafzimmer. Erweiterung der Balkonnische im Wohnzimmer mit Vertikal-Schiebefenster über Eck.

Materialien

Im Anbau: 2geschossige, vorfabrizierte Holzelementbauweise; Wände, Decken: MDF, weiss gestrichen; Boden Wohnen: Langriemen Massivholz «Iroko» mit Fugen aus Wengeholz.

Konzept und Architektur

Moos.Giuliani.Herrmann.Architekten
Im Lot 8, 8610 Uster,
Telefon 01 905 29 29, www.mgh.ch

Kontaktadressen

Livingdreams, Nicole Hoch
8706 Meilen, Tel. 01 793 30 33
www.livingdreams,ch
Holzbau + Böden: Hans Strausak
Holzbau, Zimmerei, Schreinerei
8706 Meilen, Tel. 01 923 01 29
Fenster: Albert Marty AG, 8805
Richterswil, Tel. 01 784 06 00
B&B Italia über Pur Handels-Agentur
4900 Langenthal, Tel. 062 923 06 23
Emmebi über Mauro Feltre, 8634
Hombrechtikon, Tel. 055 244 54 44
Eikelenboom über Andrax GmbH
8311 Brütten, Tel. 052 355 00 70
Gervasoni über First Collection
8645 Jona, Tel. 055 216 16 16

› mit Schweizer Heimatstilelementen errichteten Gebäude. Dem Architekten Roger Moos war es wichtig, dass sich der Neubau unterordnet. «Wir versetzten ihn zum Altbau etwas nach unten, so dass man in die neuen Räume zwei Stufen hinunter tritt. Der Übergang von Alt zu Neu wird so erlebbar gemacht», erläutert er. Von Pat Hoch darf man eine gewisse Affinität zu moderner Architektur erwarten, war doch sein Grossvater kein Geringerer als der Luzerner Architekt Armin Meili. Bekannt wurde dieser als Direktor der Landesausstellung 1939 in Zürich und als Erbauer des berühmten Hochhauses für das Centro Svizzero in Mailand. Noch heute geniesst Familie Hoch das von Armin Meili erbaute Ferienhaus in Meggen, ganz besonders das dazugehörige Badehäuschen. Hier beeindruckte Nici und Pat die seeseitige Fensterfront, deren vier Teile sich über eine Schiene vollständig in die Wand versenken lassen. «Die Möglichkeit, einen Raum auf einer Seite ganz öffnen zu können, reizte uns, und wir versuchten, dieselbe Idee in unserem Haus umzusetzen», erzählt Pat. So wurde beim Umbau die alte Stube in Meilen nach aussen vergrössert und mit einer Fensterfront versehen, die eine ganze Ecke des Raums umfasst. «Die grosse Frage», erklärt Pat, «lautete nun: Wo lassen sich die Scheiben verstecken?» Ein seitliches Verschieben wie im Badehaus in Meggen kam aus Platzgründen nicht in Frage. Die einzige Möglichkeit war, sie in den Boden zu versenken. Dazu musste im Keller ein neuer Raum ausgehoben werden, der die Scheibe und den Hebe- und Senkmechanismus mit drei Gewindestangen aufnimmt. «So kamen wir zu einem Weinkeller», lacht Nici. Die Investition hat sich auf jeden Fall gelohnt. Bei warmem Wetter verschwindet die ganze Raumecke im Boden, und das Wohnzimmer vergrössert sich um etwa einen Drittel. Ein sehr widerstandsfähiger Schiffsboden – als Inspiration diente übrigens die Wohnung des Schauspielers John Malkovich – wurde im neuen Wohnzimmer wie auch auf der Terrasse und am oberen Abschluss der Fenster verlegt, so dass der Boden bei heruntergefahrener Scheibe nahtlos nach draussen weitergeht. Die Terrasse mit Aussicht auf die idyllischen Gärten wird von einer ganz einfachen, auf Metallstützen stehenden Holzbank gefasst. «Eine eigentliche Brüstung kam nicht in Frage», erklärt die Bauherrin, «die Terrasse sollte so schlicht wie möglich gehalten werden.» Folge davon war, dass die beiden Bewohner eine Unfallhaftung unterzeichnen mussten, denn eine offizielle Bewilligung fand ein solch «gefährlicher» Abschluss nicht. Überhaupt wurde der Garten von Nici zur erweiterten Wohnzone erklärt. Das Grundstück fiel früher steil zum Bach ab. Die Bewohnerin begann damit, den Garten zu terrassierten und schuf so zwischen Haus und Bach verschiede Ebenen. Da gibt es zum Beispiel einen medi ran anmutenden Kiesplatz mit Palmen u Teakholzliegen und einen grosszügigen Essp mit romantischen Eisenmöbeln. Am Bach l ein von Bäumen umgebener Holztisch zu s merlichen Lunchs im kühlen Schatten. A den beiden Mädchen wurde im Garten viel Pl zum Spielen eingeräumt. Auch im Innern Gebäudes trifft man überall auf ungewöhnli Details: vom ersten Stock etwa führt ein in nem alten Wandschrank verborgener Wäsc schacht durch das Parterre direkt in die Was küche. Der Fernseher ist in einem klei Wandschrank eingelassen. Der Clou: er lä sich vom Wohnzimmer wie auch vom Büro nen und um seine Achse drehen. Auch die beitsecke verschwindet hinter einem verschi baren Bücherregal, und das weiss gestrich Täfer im Wohnzimmer verbirgt verschiede Einbauschränke. Haus und Garten der Fam Hoch sind zum Leben gemacht. Der Alt wurde weder ausgehöhlt und durchgestylt, n wurde um jeden Preis am Vergangenen fest halten. Die Spannung entsteht durch das beneinander von Alten und Neuen. Die Kin dürfen sich ungehemmt austoben, und die za reichen Gäste fühlen sich in dem im wahrs Sinne des Wortes offenen Haus jederzeit he lich willkommen!